

Basics für den DaZ-Unterricht

*Interesse und Freude
an der deutschen Sprache*

Das Interesse und die Freude am Sprechen – und in der Folge am Lesen und Schreiben – der deutschen Sprache sind für den **erfolgreichen Sprachaneignungsprozess** nicht nur förderlich vielmehr Bedingung. Frustrationen beim Spracherwerb sowie Vergleiche mit anderen Kindern sind demotivierend.

*individueller
Lese-Schreib-Prozess*

Die verwendete Sprache und somit auch der gesamte Lese-Schreib-Prozess basieren stets auf dem **individuellen Hörverstehen** und der **kognitiven Entwicklung** des Kindes. Alphabetisierte Kinder oder welche, die gerade auf Deutsch lesen und schreiben lernen, werden **mündlich Erarbeitetes** nach Ermessen auch erlesen bzw. schreiben.

*phonologische Bewusstheit
(Gefühl für und Wissen über die
lautliche Struktur der Sprache)*

Für eine erfolgreiche Sprachaneignung ist eine **solide phonologische Bewusstheit** entscheidend. Unter diesem Gesichtspunkt wird der *Basiswortschatz* erarbeitet.

Basiswortschatz

Der **basale Wortschatz** für Kinder auf der Sprachkompetenzstufe A (*Basiswortschatz*) versteht sich als das Vokabular, dem die Kinder im Sprachförderkurs in unterschiedlichen Zusammenhängen **möglichst häufig begegnen** sollen. Als didaktisches Grundprinzip gilt, dass neu einzuführende Sprachstrukturen stets mit bereits bekanntem Wortschatz eingeführt werden und ebenso empfiehlt es sich, neuen Wortschatz mit bekannten Sprachstrukturen einzuführen.

Jedes Lernziel kann nur hinsichtlich des erarbeiteten und für das Kind vertrauten Wortschatzes als (nicht) erreicht gelten. Das Sprachförderzentrum hat zu unterschiedlichen Themenbereichen **Basiswortschatzlisten** zusammengestellt, welche unter www.sfz-wien.at/Materialien abrufbar sind.

wiederholte Begegnungen

Die Kinder im Sprachförderkurs sollen mit allen grammatischen Feldern *Basiswortschatz*-bezogen konfrontiert werden. Den Kindern muss die **Möglichkeit von wiederholten Begegnungen mit grammatischen Strukturen** gegeben werden.

*Koordination mit dem/r
Klassenlehrer/in*

Dies gelingt im Sinne einer **durchgängigen Sprachbildung** am besten, wenn Klassen- *und* Sprachförderlehrer/in kooperieren.

*Rolle der Lehrperson als
Sprachvorbild*

Umso klarer die Lehrperson **artikuliert** und ihr **Sprechtempo** auf die Lernenden abstimmt, und umso **deutlicher** die Lehrperson **gestisch und mimisch unterstützt**, desto mehr werden die Kinder verstehen und Freude an der Sprache gewinnen.

Sprachhandeln (Pragmatik)

Sprache wird erst als Mittel der Kommunikation lebendig und sinnhaft. Ohne Sprachhandeln bleiben Wortschatz und Grammatik sinnentleert und nicht speicherbar. Wenn im Unterricht möglich, muss daher der Bearbeitung von Bildern oder Geschriebenem eine **sprachhandelnde Auseinandersetzung** mit Realien vorangehen.

Chunks

Alltägliche Phrasen, sogenannte *Chunks*, die die Kinder wiederholt hören, prägen sich **ganzheitlich** ein. Diesen Phrasen möge gleich zu Beginn der Sprachförderung in **unterschiedlichsten Unterrichtssettings** Raum gegeben werden.

„exakte Grammatik“ und „freie Rede“

Im DaZ-Unterricht soll je nach Zielsetzung zwischen einerseits (meist grammatischen) Strukturübungen und andererseits sogenannten „freien Kommunikationssituationen“ unterschieden werden: Letztere stellen den **kommunikativen Aspekt** in den Vordergrund, wobei der **Redefluss des Kindes nicht unterbrochen wird**. Die Lehrperson gibt (korrigierendes) Feedback, das in erster Linie dazu dient, das Gespräch in Gang zu halten bzw. unterstützend voranzutreiben – der/die LehrerIn unterstützt die Kinder beim Finden nach Ausdrücken (indem z.B. auf Dinge gezeigt wird). Hingegen bei Unterrichtssequenzen, in denen eine **grammatische Struktur** erarbeitet bzw. geübt werden soll, liegt die Konzentration auf dem **exakten Formulieren und Artikulieren**. Die Lehrperson agiert korrigierend.

förderliches Lernambiente

Rituale fokussieren die Aufmerksamkeit der Kinder, die vielleicht aus einer Lernsituation herausgerissen wurden und zunächst in einer anderen Umgebung ankommen müssen.

Hilfreich sind hierbei **stets wiederkehrende Vorgänge**: Begrüßung/Verabschiedung am Beginn/Ende des Sprachförderkurses (z.B. ein Lied, ein Gedicht, ein geklatschter Rhythmus, „Aufräumemusik“) sowie nonverbale Codes (z.B. Handzeichen, Glockenspiel), die gemeinsam vereinbart wurden.

Sofern es die räumliche Situation erlaubt, lässt eine **vorbereitete Umgebung** (z.B.: gestalteter Schautisch, Tafelbild) die Kinder schneller in der neuen Lernumgebung ankommen.

Erstsprache der Kinder

Transferleistungen von der Erstsprache in die Zweitsprache Deutsch und vice versa sind **eine zu beachtende Leistung** eines Kindes.

Im Sinne der Schulpartnerschaft trägt eine den Eltern entgegengebrachte **wertschätzende Haltung** der von ihnen gesprochenen Sprachen zum Lernerfolg bei.

Insbesondere **bei gegebenem Muttersprachenunterricht** ist das Übertragen von Mitteilungen (z.B. einer Einladung zu einem Fest) oder Texten (z.B. die Hauptaussage eines Kinderbuches) von einer in die andere Sprache zu unterstützen und zu fördern. In der Erstsprache zu kommunizieren, ist für die Kinder **identitätsfördernd**, wobei der Muttersprachenunterricht – zumal dieser mit dem deutschsprachigen Unterricht kooperiert – eine bedeutende Rolle einnehmen kann:

Die **gemeinsame Absprache** bezüglich der Themen und dem zu bearbeitenden Wortschatz sind **dem Spracherwerb zuträglich!**